



Unterstützungsangebote für Studienzweifler und -zweiflerinnen

Gemeinsame Positionierung des Arbeitskreises Handwerk und Hochschule zur besseren Begleitung junger Menschen auf dem Weg zur Berufsfindung - unter Einbindung der Angebote der Handwerkskammern

I. Hintergrund

Um jungen Menschen eine fundierte Berufswahl zu ermöglichen, ist eine breite Berufliche Orientierung von elementarer Bedeutung. Dies gilt sowohl für eine duale betriebliche Ausbildung als auch für akademische Bildungsgänge. Die originäre Berufsorientierung spielt – egal in welche Richtung – eine entscheidende Rolle, um frühzeitig über verschiedene Qualifizierungs- und Berufsperspektiven zu informieren, eine individuell reflektierte Entscheidung zu ermöglichen sowie Fehlentscheidungen möglichst zu vermeiden.

Leider gelingt dies nicht immer, so dass eine unzureichende Orientierung in vielen Fällen erst in der gewählten Ausbildung oder im gewählten Studiengang deutlich wird und im ungünstigsten Fall zum Ausbildungs- oder Studienabbruch führen kann. In Deutschland verfügen laut einer Bertelsmann Studie 2,9 Millionen junge Menschen weder über einen Ausbildungs- noch einen Studienabschluss – allein für Niedersachsen würde die Zahl rein rechnerisch bei etwa 290.000 Menschen liegen. In einigen wenigen Fällen gelingt trotz dessen ein Einstieg in das Berufsleben auch ohne Abschluss – in der Masse werden aber die bestehenden Potenziale nicht genutzt. Dieser sich in den letzten Jahren verschärfenden Entwicklung muss nicht nur aus wirtschaftspolitischen, sondern auch gesellschaftlichen Gründen entgegengetreten werden.

Bei der vorliegenden gemeinsamen Positionierung des Arbeitskreises Hochschule und Handwerk soll ein besonderer Blick daher auf die Studienzweiflerinnen und -zweifler gerichtet werden mit dem Ziel, für diese spezielle Gruppe junger Menschen u. U. einen Bildungsweg ohne Abschluss zu vermeiden. Gerade, wenn im Rahmen eines aufgenommenen Studiums Zweifel an der eigenen Entscheidung des Studienfachs oder dem erfolgreichen Abschluss des Studiums entstehen, müssen diese jungen Menschen besonders gut und sensibel mit dem Ziel einer positiven Neuorientierung beraten und informiert werden.

Studienzweifelnde stehen an einem Wendepunkt in ihrem Leben und benötigen besonders umfassende Informationen, bspw. über alternative Studiengänge oder Berufsausbildungen. Aus Sicht des Arbeitskreises ist es daher von zentraler Bedeutung, dass gezielte Beratungsangebote bereitgestellt und zugänglich gemacht werden, die neben einem möglichen Verbleib im akademischen Bereich die Option einer betrieblichen Ausbildung im Handwerk als hochwertige Alternative berücksichtigen.

Durch eine entsprechende individuelle Betreuung, die auch die persönliche Lebenssituation erfasst, können Zweifel zerstreut, aber – dort, wo nötig – auch klare neue Perspektiven aufgezeigt werden.



In vielen Fällen wird dies durch eine gute Studien- bzw. Ausbildungsberatung gewährleistet, um individuelle Fähig- und Fertigkeiten sowie tatsächliche Talente junger Menschen zu ermitteln. Hierfür bestehen professionelle Strukturen und entsprechende Kompetenzen seitens der Hochschulen, der Agenturen für Arbeit und der Handwerkskammern.

Aus Sicht des Arbeitskreises wäre es allerdings wünschenswert, die vorhandenen Beratungs- und Informationsangebote insbesondere der Hochschulen und Handwerkskammern noch intensiver als bisher zu vernetzen. Als ein Beispiel könnten Hochschulen und Handwerkskammern in ihren Informationsbroschüren und Informationsquellen Links zu weiterführenden Informationen der anderen Bereiche aufnehmen. Auch könnte das breite Informationsangebot stärker durch die gemeinsame Teilnahme von Hochschulen und Handwerkskammern an Veranstaltungen (z.B. Jobbörsen) publik gemacht werden.

II. Unterstützungsangebote durch Hochschulen

Es ist von zentraler Bedeutung, den Fokus der Beratung von Studienzweifelnden im Einzelfall auf das Anliegen der oder des Ratsuchenden zu legen. Dieser kann neben einer Fortsetzung des akademischen Bildungsweges auch in den Möglichkeiten einer betrieblichen Ausbildung im Handwerk als konkrete Zukunftsperspektive liegen. Grundsätzlich kann dabei der Ansatz einer klientenzentrierten Beratung nach professionellen Standards den hohen psychischen Druck bei Studienzweifelnden und -austeigenden abbauen, wenn die Chancen einer beruflichen Neuorientierung umfassend bekannt sind und individuell angenommen werden können. Entscheidend für einen reibungslosen Übergang in eine neue berufliche Richtung, ist eine gute Verweispraxis zwischen den beteiligten Institutionen.

Dies gilt auch für die Gruppe der Studienabbrecherinnen und -abbrecher, die aktuell nicht immer von den Hochschulen erfasst werden können, da sie sich ohne Angaben von Gründen exmatrikulieren. Erschwerend hinzu kommt, dass Daten zum Studienverlauf und zu Gründen der Exmatrikulation von den Hochschulen aus Datenschutzgründen nicht systematisch erhoben und ausgewertet werden können.

Aus Sicht des Arbeitskreises wäre es daher wünschenswert, wenn im Zuge einer individuellen bzw. aufgrund endgültigen Nichtbestehens von Prüfungen erfolgten Exmatrikulation seitens der Hochschule systematisch und standardisiert auf bestehende Beratungsangebote auch außerhalb der Hochschulen hingewiesen werden würde.

a) *Vielfältige Perspektiven in der Berufsfindung aufzeigen:*

Im Handwerk bietet sich aufgrund der Arbeitsweise ein völlig neues Lernumfeld, welches einen Neustart erleichtern kann, ohne dass die Perspektiven auf ein Studium zwingend aufgegeben werden müssen. Von der Beratung an den Hochschulen ausgehend, sollten neben den klassischen Ausbildungsmöglichkeiten im Dualen System auch die (innerbetrieblichen) Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zum Meister oder zur Meisterin klar angesprochen werden. In diesem Zusammenhang sind auch Studienangebote im Praxisverbund (einschließlich trialier Studiengänge) als Möglichkeit der besseren Vernetzung von universitärer und betrieblicher Ausbildung zu nennen. Solche Angebote können zudem grundsätzlich zu einer Stärkung der Kooperation von Hochschulen und Handwerksorganisationen beitragen.



b) Mentale Belastung ernstnehmen und Unterstützung anbieten:

Die psychische Belastung, die mit Studienzweifeln, -abbruch oder Exmatrikulation einhergeht, darf nicht unterschätzt werden. Beratungsangebote sollten daher sensibel auch auf diese Aspekte eingehen. Die Möglichkeit einer aufsuchenden Beratung, die emotionale Unterstützung bietet, hilft dabei, die oft noch jungen Menschen zu stärken und für sie neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft zu eröffnen.

III. Unterstützungsangebote durch die Handwerkskammern

Die Ausbildungs- und Berufsberatung ist eine der Kernaufgaben der Handwerkskammern. Die Unterstützung bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes zum Schnuppern oder eines Ausbildungsplatzes wird durch jede Handwerkskammer gewährleistet.

Aus Sicht des Arbeitskreises ist daher festzuhalten:

a) Berufsberatung durch die Handwerkskammer

Die Vermittlung von Studienzweifelnden oder Studienabbrecherinnen und -abbrechern an die Handwerkskammern zum Zweck einer individuellen Beratung könnte ein erster Schritt sein, um mehr über verschiedene Handwerksberufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Zukunftsaussichten im Handwerk zu erfahren. Dies gilt insbesondere für Informationen zur Möglichkeit der Anrechenbarkeit bereits erbrachter Studienleistungen auf eine betriebliche Ausbildung im jeweiligen Handwerk.

b) Berufsorientierungstests und Workshops

Berufsorientierungstests und Workshops, die u.a. auch von den Kammern oder anderen Organisationen (Innungen/KHn, Verbände etc.) ggf. in Kooperation mit den Hochschulen angeboten werden, können für zweifelnde Studierende zu konkreten Berührungspunkten anderer beruflicher Wege führen. Die auf diese Weise gewonnenen Erkenntnisse über persönliche Interessen, Fähigkeiten und Stärken können hilfreich sein, um mögliche passende handwerkliche Berufe zu finden. Entsprechende Veranstaltungen und Formate sollten jeweils von beiden Seiten beworben werden.

c) Praktika und „Schnupperlehren“

Möglichkeiten von kürzeren und längerfristigen Praktika in verschiedenen Handwerksbetrieben – insbesondere auch in vorlesungsfreien Zeiten – sollten von den Hochschulen im Rahmen der Informationen zu einzelnen Studiengängen berücksichtigt und weitergegeben werden. Diese Informationen können Studienzweifelnden die Möglichkeit geben, direkt in den Arbeitsalltag einzutauchen und herauszufinden, ob ihnen ein bestimmtes Handwerk liegt. Dies kann hilfreich sein, um im Vorfeld einer Entscheidung zur Neuorientierung einen persönlichen Eindruck eines bestimmten Handwerks zu bekommen sowie ggf. auch einen unmittelbaren Ausbildungsanschluss mit dem Betrieb zu gewährleisten. Zu diesem Zweck sollten die Handwerkskammern den Hochschulen entsprechende Informationen zugänglich machen.



IV. Fazit

Angesichts der aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt ist es wichtig, individuelle Bedürfnisse und Interessen junger Menschen auf dem Weg in die Erwerbstätigkeit, insbesondere in Krisensituationen, zu berücksichtigen, um eine maßgeschneiderte (nachgelagerte berufliche) Beratung anzubieten. Eine ganzheitliche Herangehensweise, die sowohl persönliche als auch berufliche Aspekte berücksichtigt, ist entscheidend für den Erfolg bei einer Neuorientierung:

- Eine solche Unterstützung von Studienzweifelnden, Studienabbrecherinnen und -abrechern und Exmatrikulierten erfordert nicht nur die Bereitstellung von Informationen über alternative Wege, sondern auch die Berücksichtigung der mentalen und persönlichen Belastung.
- Idealerweise muss eine berufsbezogene Beratung breit und vernetzt aufgestellt sein, um den Betroffenen eine umfassende Orientierung und Begleitung auf ihrem neuen beruflichen Weg zu ermöglichen.

Der Arbeitskreis kommt daher zusammenfassend überein, dass es sowohl für die Hochschul- als auch für die Handwerksseite wünschenswert ist, die Bestrebungen einer zu verbessernden Berufsfindung über die wechselseitige Information der jeweiligen Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten zu stärken und auszubauen.

Der Arbeitskreis wird das Thema Berufsorientierung künftig als Schwerpunkt behandeln.